

Einleitung

Das Cochlea-Implantat (CI) ermöglicht gehörlos geborenen Kindern, die gesprochene Sprache zu erwerben. Als Eltern sehen Sie dem Spracherwerb vermutlich schon bald nach der Operation mit Erwartung entgegen. Sie mögen sich fragen:

- Wann wird mein Kind sprechen?
- Wie wird es sprechen?
- Verläuft der Spracherwerb wie bei einem normalhörigen Kind?
- Was kann ich tun, um den Spracherwerb meines Kindes zu fördern?

Bei diesen Fragen kann es durchaus hilfreich sein, wenn man weiß, was es mit dem Spracherwerb bei Kindern auf sich hat. Daher möchte ich dieses Büchlein mit einer knappen Darstellung des kindlichen Spracherwerbs beginnen. Es geht dabei um den Spracherwerb bei normalhörigen Kindern und bei Kindern mit CI. Sie werden erfahren, wie stark sich individuelle Kinder hinsichtlich ihrer sprachlichen Erfolge unterscheiden, wie Kinder Sprache lernen, und welche besonderen Schwierigkeiten es für Kinder mit CI gibt.

Sie kommen in diesen ersten Kapiteln nicht um ein wenig Grammatik herum. Das gibt Ihnen den „Stoff“ dessen, was Ihr Kind lernt. Vielleicht entdecken Sie dabei auch, welch ein Wunderwerk eine menschliche Sprache ist, und welches Wunder Ihr Kind vollbringt, wenn es die Sprache erwirbt. Wenn Sie wissen, was beim Spracherwerb gelernt wird und worauf es ankommt, so kann dies für Sie eine nützliche Orientierungshilfe bei der Begleitung und Förderung Ihres Kindes sein.

In den weiteren Kapiteln geht es darum, welche Faktoren den Spracherwerb von Kindern mit CI beeinflussen, und wie Eltern den Spracherwerb ihres hörbeeinträchtigten Kindes fördern können. Das Thema der Förderung nimmt breiten Raum ein. Förderliche (und weniger förderliche) Strategien werden mit vielen Beispielen untermauert. Ich werde dann auch darauf eingehen, was zu tun ist, wenn die Lautsprache trotz aller Anstrengungen nicht ausreichend in Gang kommt. Hier ist es zunächst wichtig, die Bedeutung der Sprache für die Entwicklung des Kindes zu verstehen. Eine Sprache ist für die Denkentwicklung eines Kindes unentbehrlich. Wenn es mit der Lautsprache nicht klappt, kann die Gebärdensprache eine wichtige Funktion haben. Ihr rechtzeitiger Erwerb kann eine negative Rückwirkung auf die Denkentwicklung verhindern, und sie kann weiterhin das Sprungbrett zum Erwerb der Lautsprache sein. Es ist wichtig, für das hörbeeinträchtige Kind alle Möglichkeiten auszuschöpfen.

Was hier berichtet wird, basiert auf eigenen und internationalen empirischen Forschungsergebnissen. Wir haben den Spracherwerb von annähernd 200 Kindern mit CI über die ersten drei Jahre nach der Implantation verfolgt. Dabei wurden regelmäßig Tonaufnahmen des Sprechens in einer natürlichen Spielsituation mit einem Elternteil gemacht. Diese Spontansprache bildet die Grundlage aller Analysen. Gleichzeitig ist sie die Quelle der vielen Beispiele, mit denen ich in diesem Büchlein den Spracherwerb für Sie lebendig machen möchte. Ich bin der Meinung, dass es – neben der medizinischen Hilfe – längst überfällig ist, die Erkenntnisse der empirischen Spracherwerbsforschung zum Nutzen der Kinder mit CI einzusetzen.

Um Ihnen unsere Forschungsarbeit etwas näher zu bringen, finden Sie unten ein Foto des ehemaligen Forschungsteams am Institut für Psychologie an der Universität Oldenburg. Unsere Forschungen wurden hauptsächlich in Zusammenarbeit mit dem CIC Hannover durchgeführt. Aber auch die CI-Zentren in anderen Städten, so Freiburg, Essen (Ruhr), Halberstadt, Berlin, haben mit uns gearbeitet. Ich möchte mich bei den dortigen Mitarbeitern und bei den Eltern und Kindern, die so bereitwillig mitgemacht haben, bedanken.

Ich hoffe, dass dieser Ratgeber für Sie hilfreich sein wird.

Cambridge, im Februar 2012

Gisela Szagun



Das (ehemalige) Spracherwerbsteam am Institut für Psychologie der Universität Oldenburg. Namen von links nach rechts: Mohsen Haj Bagheri, Sarah Deutscher, Barbara Stumper, Melanie Franik, Nina Sondag (stehend), Tim Oesterlau, Gisela Szagun

1 Verlauf des Spracherwerbs

In diesem Kapitel werden Sie etwas darüber erfahren, wie Kinder ihre Muttersprache erwerben. Dabei geht es um normalhörige Kinder und Kinder mit CI. Da wir unsere Muttersprache ganz unbewusst und mühelos in der frühen Kindheit erwerben, ist uns meistens nicht klar, was denn da eigentlich gelernt wird, und wie es gelernt wird. Als Muttersprachler sind wir uns der Grammatikregeln unserer Sprache nicht bewusst. Wir gebrauchen sie einfach. Bei einem Kind mit CI verläuft der Erwerb der Sprache meistens nicht so mühelos und schnell wie bei einem normalhörigen Kind. Als Eltern sind Sie in seinen Spracherwerbsprozess sehr stark eingebunden. Wenn Sie wissen, was beim kindlichen Spracherwerbsprozess vor sich geht, so können Sie Ihre Erwartungen daran orientieren und die Fortschritte Ihres Kindes besser erkennen.

Der Anfang: Kommunikation und Sprachlaute

Kommunikation liegt in der menschlichen Natur. Wir reden gerne miteinander, erzählen Anderen unsere Erlebnisse oder ein bisschen Klatsch und Tratsch. Menschen haben ein starkes Bedürfnis nach Kommunikation. Sie können davon ausgehen, dass das bei Ihrem Baby genauso ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob ein Baby hört oder nicht, oder ob ein Kind ein CI trägt oder normalhörig ist. Ihr Kind möchte mit Ihnen kommunizieren. Zunächst kommunizieren Babys natürlich noch nicht mit einer gesprochenen Sprache. Sie kommunizieren mit ihrem Gesichtsausdruck, ihrem Lächeln, ihren Bewegungen und Gesten und – für uns weniger schön – mit ihrem Schreien. Zunehmend jedoch gehen sie zum wichtigsten menschlichen Kommunikationsmittel über: die Sprache. Ein Baby ist von sprechenden Menschen umgeben. Es bleibt nicht aus, dass es bald in die Welt der Sprache einsteigt.

Wenn ein Baby kaum hört, ist der Einstieg in die gesprochene Sprache natürlich nicht so unbeschwert gegeben. Es ist aber wichtig, dass die Kommunikation mit Ihrem Baby in der Zeit vor der Verbesserung der Höreindrücke durch das CI uneingeschränkt weitergeht. Denn das menschliche Kommunikationsbedürfnis besteht unabhängig vom Hören und einer gesprochenen Sprache. Neben inhaltlichen Botschaften teilen wir uns auch Gefühle mit – etwa durch Gesichtsausdruck und Bewegungen. Reagieren Sie daher auf die Kommunikationsangebote Ihres Babys – egal, ob das Lächeln, Bewegungen, Gesten oder Laute sind. Und reden Sie wie mit einem hörenden Baby. Machen Sie sich nicht viel Gedanken, wie viel von der gesprochenen Sprache Ihr Baby hört. Die Hauptsache ist, dass die Kommunikation – und damit das „Miteinander“ – weitergeht.

Hörende Babys interessieren sich von Geburt an ganz besonders für menschliche Stimmen und für Sprachlaute. Das gilt zunächst für Sprachlaute ganz allgemein, unabhängig von einer spezifischen Sprache. Jedoch orientieren sie sich in der zweiten Hälfte des ersten Lebensjahres zunehmend an den Lautmustern und Rhythmen ihrer Muttersprache. Durch das ständige Hören von gesprochener Sprache in ihrer Umwelt lernen Babys die Laute, die Sprachmelodie und die Betonungsmuster ihrer Muttersprache. Sie fangen sogar an, einige Laute selbst zu produzieren. Allmählich lernen Babys auch die typischen Lautverbindungen in den Wörtern ihrer Muttersprache zu erkennen. So beginnen deutsche Wörter oft mit Konsonantenverbindungen, wie in *Knopf* oder *Straße*, und sie enden oft auf ein -e, wie in *Kerze* und *Schleife*. Babys nehmen diese wiederkehrenden Merkmale der Wortstruktur wahr und merken sie sich als Muster ihrer Sprache. Die Lautmuster und die Betonungsmuster helfen Babys, einzelne Wörter im Strom der gesprochenen Rede zu erkennen. Lange bevor sie Wörter sprechen, erkennen Babys völlig unbewusst und mühelos die immer wiederkehrenden typischen Laut- und Betonungsmuster ihrer Muttersprache. Eltern bemerken nichts davon, da das Baby ja noch nicht spricht. Es erkennt lediglich in seiner Wahrnehmung, was die typischen Lautmuster und die Melodie seiner Muttersprache sind.

Ein hörendes Baby nimmt in seiner Umgebung täglich eine Unmenge an gesprochener Sprache auf. Dennoch braucht es ungefähr ein Jahr, um die Laut- und Betonungsmuster seiner Sprache zu lernen. Denken Sie daran, wenn Sie bei Ihrem Kind mit CI ungeduldig auf die ersten Wörter warten. Es hatte vor der Implantation nicht genügend Höreindrücke, um die Laute, die Melodie und den Rhythmus seiner Muttersprache zu erkennen und zu lernen. Es muss dieses erst nachholen. Das kann genauso lange dauern wie bei einem normalhörenden Baby, es kann schneller, aber auch langsamer gehen. Es ist von Kind zu Kind verschieden. Erwarten Sie jedoch nicht zu viel an Sprache im ersten Jahr nach der Implantation.

Kurz gefasst

- ▶ Ihr Kind möchte mit Ihnen kommunizieren.
- ▶ Erwidern Sie seine Kommunikation und reden Sie mit ihm.
- ▶ Sprachmelodie und Sprachlaute erkennen und lernen Babys zuerst.
- ▶ Bevor ein Kind mit CI spricht, muss es das Erkennen von Sprachlauten, Sprachmelodie und Sprachrhythmus nachholen.
- ▶ Das braucht Zeit – und von Ihnen Geduld.

Erste Wörter und Vokalisierungen

Viele normalhörige Kinder sprechen ihre ersten Wörter ungefähr um ihren ersten Geburtstag herum. Es kann schon früher oder auch sehr viel später sein. Diese ersten Wörter bezeichnen Gegenstände und Personen in der Umgebung – wie *Mama, Auto, Ball*. Vielfach sind auch „kleine Wörter“ dabei – wie *ab, mehr, da*. Tätigkeitswörter und Eigenschaftswörter folgen meist etwas später – etwa *komm, geht, haben* und *heiß, alle-alle*. Es bleibt einige Monate lang bei einigen wenigen Wörtern. Dieser erste Gebrauch von Wörtern ist bei normalhörigen und CI-Kindern recht ähnlich. Nur sind die CI-Kinder älter.

Neben lautlichen Äußerungen, die als Wörter der deutschen Sprache zu erkennen sind, produzieren Kinder auch Vokalisierungen, die keine erkennbaren Wörter der deutschen Sprache sind, etwa *iba, alutschi*. Derartige Vokalisierungen verschwinden nach einigen Monaten. Bei den CI-Kindern jedoch sind die Vokalisierungen sehr viel häufiger und bleiben auch länger erhalten. Auch sind sie vielfältiger als bei normalhörigen Kindern – etwa *hamomamomah, abpuhan, amosa* oder hintereinander als eine Äußerung *ap e piebi wawebi*. Derartige Kreationen müssen Sie nicht beunruhigen. Sie sind zwar keine Wörter, aber zeigen doch, dass die Kinder sich die Laute der deutschen Sprache erarbeiten.

Wenn es dann zu Wörtern kommt, ist die Aussprache oft stark abweichend. Das ist auch bei normalhörigen Kindern der Fall – etwa *Tatze* für *Katze* oder *Sreemann* statt *Schneemann*. Bei den CI-Kindern ist es jedoch sehr viel ausgeprägter. Kasten 1 enthält einige Beispiele.

Kasten 1

Wort der deutschen Sprache	kunstvolle Aussprachvarianten der Kinder
Motorrad	<i>Mo, Momo, Mot, Moho</i>
Feuerwehrauto	<i>Fionwiaauto</i>
Vorsicht	<i>Osich</i>
Flugzeug	<i>Fschoischoi</i>
Hubschrauber	<i>Hupelo, Obdenschrauber</i>
Kaffeemaschine	<i>Rateschien</i>
Badewanne	<i>Pamade</i>
Kinderwagen	<i>Pindawah</i>
Eichhörnchen	<i>Eichetchen, Eichnisch, Eichweich</i>
<i>Und ganz besonders vielfältig sind die Varianten von: Auto</i>	<i>Auko, Augo, Autu, Aufo, Auho, Auo, Aue, Aubgo, Abgo, Apo, Aupa</i>

Machen Sie sich also auf einiges gefasst, was da auf Sie zukommt und Ihre Interpretations- und Sprachlernkünste beansprucht! Und machen Sie sich keine Sorgen, wenn Sie in der ersten Zeit solche starken Abweichungen von der Aussprache eines Wortes bei Ihrem Kind finden. Oft wissen nur die Personen, die regelmäßig mit dem Kind sprechen, was das Gesagte bedeutet.

CI-Kinder lassen auch vielfach Laute aus – besonders Konsonanten und einzelne Konsonanten in Konsonantenkombinationen. Das passiert oft am Ende und Anfang von Wörtern. Weiterhin ersetzen sie für sie schwierige Laute durch andere. Auch normalhörige Kinder tun dies zu Beginn ihrer Sprachentwicklung. Jedoch geschieht es in weitaus stärkerem Maße bei Kindern mit CI. Beispiele sind:

Kasten 2: Auslassung und Ersetzung von Lauten

Wort	→	und was daraus wird
Baum		<i>Bau</i>
Haus		<i>Hau</i>
kaputt		<i>apu</i>
Lampe		<i>Lape</i>
Schaukel		<i>Aukel</i>
trinken		<i>kenke, kinke</i>
zumachen		<i>humachen</i>
spielen		<i>piele</i>
Dreirad		<i>eirad</i>
muss		<i>mu</i>

- **Müssen Sie falsche Aussprache verbessern und korrekte Aussprache üben?**
 - Zu Beginn des Spracherwerbs sollten Sie die Aussprache nicht üben.
 - Wiederholen Sie einfach in Ihrer Antwort das Wort mit der korrekten Aussprache.
 - Sie können das Wort gelegentlich auch alleine und etwas langsamer sprechen.
 - Es kommt zunächst darauf an, dass Ihr Kind überhaupt spricht.

Kurz gefasst

- ▶ Zu Beginn gebrauchen Kinder einige Monate lang nur wenige Wörter.
- ▶ Neben Wörtern gebrauchen sie Vokalisierungen, die keine Wörter der deutschen Sprache sind.
- ▶ In Wörtern lassen Kinder mit CI häufig Laute aus oder ersetzen schwierige Laute durch andere.
- ▶ Vokalisierungen, Lautauslassungen und Lautersetzungen sind bei CI-Kindern weitaus häufiger als bei normalhörigen Kindern.

Verlauf des Grammatikerwerbs

Die meisten normalhörigen Kinder fangen zwischen 18 und 24 Monaten an, ihren Wortschatz zu erweitern und erste Zweiwortsätze zu bilden. Bei manchen Kindern beginnt dieser Prozess auch später. Bei CI-Kindern beginnt er ungefähr ein Jahr nach der Implantation. Es kann jedoch schon früher oder erheblich später sein. Der Grammatikerwerb hat nun begonnen. Das bedeutet, dass Kinder die Regeln lernen, nach denen wir Wörter zu Sätzen kombinieren. Auch lernen sie die Regeln, nach denen wir einzelne Wörter verändern. So verändern wir Hauptwörter von der Einzahl in die Mehrzahl, indem wir Endungen anhängen. Aus *Blume* wird *Blume-n*, aus *Kind* wird *Kind-er*. Wenn wir Sätze bilden, reihen wir Wörter nicht beliebig aneinander, sondern nach bestimmten Regeln. So steht das Verb oft an der zweiten Stelle im Satz wie in *Sie liest ein Buch*. Kinder lernen solche Regeln unbewusst und mühelos.

Vielfach denken wir beim Spracherwerb vorrangig an den Erwerb von Wörtern und die Erweiterung des Wortschatzes. Zweifellos erweitern Kinder ihren Wortschatz. Der Spracherwerb besteht aber nicht nur darin, sondern vor allem im Aufbau eines abstrakten Grammatiksystems. Dieses ermöglicht Kindern, immer neue Sätze zu bilden und sich sehr bald fließend zu unterhalten. Was da gelernt und wie es gelernt wird, ist uns meistens weniger bewusst.

In der Tabelle 1 sind knapp die wesentlichen grammatischen Strukturen aufgeführt, die Kinder beim Aufbau einer grundlegenden Grammatik lernen. Dabei geht es um Wortendungen, Wortformen und Satzformen. Für jede grammatische Form sind Beispiele gegeben.

Die Tabelle 2 zeigt, in welcher Altersspanne normalhörige Kinder mit dem Erwerb der grundlegenden grammatischen Formen ihrer Muttersprache begin-

nen. Sie sehen, dass diese Altersspanne sehr groß ist. Das bedeutet, dass sich Kinder sehr stark im Tempo ihres Spracherwerbs unterscheiden. Aus diesem Grunde ist es nicht sinnvoll, ein festes Alter anzugeben.

Bei der Begleitung des Spracherwerbs Ihres Kindes kann es eine Orientierungshilfe sein, wenn Sie wissen, welche grammatischen Formen beim Grammatikerwerb gelernt werden. Sie wissen dann, worauf Sie achten müssen. Weiterhin können Sie den Fortgang des Spracherwerbs Ihres Kindes besser beurteilen, wenn Sie sehen, in welchen sprachlichen Gebieten es Fortschritte macht und wo möglicherweise Lücken sind. Kehren Sie bei der Begleitung des Spracherwerbs Ihres Kindes immer wieder zu den Tabellen zurück!

Tabelle 1: Was lernen Kinder?

Grundlegende Grammatik: Wortendungen, Wortformen und Satzformen

Grammatische Struktur	Beispiele
	Wortendungen und Wortformen:
Mehrzahl	<i>Katzen, Augen, Beine, Schuhe, Kekse, Autos, Kinder, Stühle, Männer</i>
Artikel	
Grundform	<i>der, die, das, ein, eine</i>
gebeugte Form	<i>den, dem</i>
Tätigkeitswörter	
Gegenwartsformen	<i>tinkt, passt, schläft, hast, fährst, fahre, komme, kriegen</i>
Vergangenheitsformen	<i>gemacht, gespielt, gefunden, genommen, abgebrochen</i>
Formen der Eigenschaftswörter	<i>gefährlicher Eisbär, arme Katze, neues Haus</i>
Hilfswörter	<i>ist, bin, soll, will, wollen, muss, darf, dürfen</i>
Fragewörter	<i>wo, wer, welche, was, wie, warum</i>
Fürwörter	<i>ich, mich, unser, du, mein, dies, uns</i>
Verhältniswörter	<i>an, mit, in, für, um, auf, unter, aus</i>
Mengenwörter	<i>mehr, nicht, alle, viel, auch</i>
Bindewörter	<i>aber, und, weil, dann</i>
	Sätze:
Zweitstellung des gebeugten Verbs	<i>Äpfel kommen da unten hin. Da hat sie Flügel. Wo kommt das hin?</i>
Endstellung der Grundform	<i>Der Hund will ein bisschen trinken.</i>
Satzgefüge	<i>Der muss halten, weil da eine Eisenbahn kommt.</i>
Passiv	<i>Das Fenster wird aufgemacht.</i>

Tabelle 2: In welcher Altersspanne beginnen normalhörige Kinder den Erwerb sprachlicher Formen?

Erwerb beginnt:*	Wortschatz	Grammatik	Beispiele
9-18 Monate	erste Wörter		
17-25 Monate	Wortschatz nimmt zu, vorwiegend Hauptwörter und „kleine Wörter“ wie <i>ab, auf</i>	Zeiwortsätze:	<i>Auto da, Katze raus</i>
		Wortendungen und Wortformen	
18-30 Monate	Wortschatz nimmt zu, auch Tätigkeits- und Eigenschaftswörter	Mehrzahl:	<i>Blumen, Kinder, Stühle</i>
		Artikel in der Grundform:	<i>der, die, das, ein, eine</i>
21-34 Monate	Wortschatz nimmt fortan weiter zu	Formen der Tätigkeitswörter: Gegenwart: Vergangenheit:	<i>bellt, schläft geweint, abgeholt, genommen</i>
21-30 Monate		Artikel in der gebeugten Form:	<i>den, dem, einen</i>
21-28 Monate		Hilfswörter:	<i>ist, soll, kann</i>
18-26 Monate		Fragewörter: Fürwörter: Verhältniswörter: Mengenwörter: Bindewörter:	<i>wo, wer, warum mein, ich mit, für, in auch, mehr dann, und</i>
		Satzformen mit Verb (Tätigkeitsswort)	
17-27 Monate		Zeiwortsätze mit Verben: a) Verb in Grundform: b) gebeugte Verbform:	<i>du holen Hund bellt</i>
		Mehrwortsätze:	<i>Der spuckt Feuer.</i>
18-26 Monate		Zweitstellung des Verbs:	<i>Da hat sie Flügel. Wo kommt das hin?</i>
18-28 Monate		Mehrwortsätze:	
24-34 Monate		Hilfsverb und Grundform:	<i>Der Hund will ein bisschen trinken.</i>
27-42 Monate		Passiv:	<i>Die Brücke wird gebaut.</i>
30-36 Monate		Satzgefüge:	<i>Der muss halten, weil da 'ne Eisenbahn kommt.</i>

* Bei den meisten Kindern (ca. 80%) beginnt der Gebrauch der jeweiligen Formen in dieser Altersspanne. Extrem schnelle oder langsame Kinder liegen jedoch unter oder über dieser Spanne.

Wie Sie in der Tabelle 2 sehen, beginnen normalhörige Kinder mit den meisten grammatischen Strukturen in der Altersspanne von 18 bis 30 Monaten, mit der Ausnahme von Satzgefügen, die frühestens mit 30 Monaten beginnen. Zu den ersten grammatischen Formen, die Kinder gebrauchen, gehören die Mehrzahl an Hauptwörtern und die Grundform der Artikel. Der Gebrauch der Artikel in der gebeugten Form und der Verbformen beginnt etwas später. Auch mit Satzbildungen beginnen Kinder früh. Zunächst sind das meistens Zweiwortsätze ohne Verben, dann Mehrwortäußerungen mit der Grundform des Verbs am Ende des Satzes. Derartige Satzbildungen verschwinden. Sehr bald gebrauchen Kinder die Satzmuster der deutschen Sprache. Sie gebrauchen Hauptsätze mit dem gebeugten Verb in Zweitstellung. Wenn ihre Sätze die Kombination von Hilfsverb und Grundform des Verbs enthalten, so gebrauchen sie die korrekte Endstellung der Grundform. Schon ab 30 Monaten beginnen Kinder mit Satzgefügen, die Haupt- und Nebensatz enthalten.

Obwohl Kinder so früh mit dem Erwerb der meisten grammatischen Strukturen beginnen, heißt das nicht, dass sie sie beherrschen. Über lange Zeit machen sie Fehler. Das ist ganz normal und kein Grund zur Besorgnis. Die Fehler geben oft Aufschluss darüber, mit welchen Prozessen die Kinder an das Lernen der Sprache herangehen. Die Regeln unserer Grammatik treffen häufig nicht hundertprozentig, sondern nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu. Für vieles gibt es auch mehrere Regeln. So können wir die Mehrzahl auf vielfältige Art bilden – u.a. mit einem *-n* (*Blume-n*) oder einem *-e* (*Tier-e*). Kinder müssen lernen, wann welche Regel zutrifft. Ihre Fehler zeigen oft, dass sie noch in diesem Prozess begriffen sind. So kann es passieren, dass sie *die Tieren* statt *die Tiere* und *abgerisst* statt *abgerissen* sagen. Solche Fehler können über lange Zeit erhalten bleiben und verschwinden von alleine, wenn die Regeln vollständig erworben sind.

Die Tabelle 3 gibt Aufschluss darüber, wie lang sich der Prozess des Erwerbs der grammatischen Strukturen hinzieht, bis sie mit einem gewissen Grad an Korrektheit erworben sind. Sie sehen darin, dass manche Strukturen schnell bis zu einer mindestens 90-prozentigen Korrektheit erworben werden. Dazu gehören die Grundform der Artikel, die Verbformen der Gegenwart und die Satzformen. Bei anderen Formen, so der Mehrzahl, der Vergangenheitsform des Partizips bleiben die Fehler zwar länger erhalten, sind jedoch nicht häufig. Anders sieht das bei den gebeugten Formen der Artikel aus. Hier machen Kinder sehr viele Fehler, die zwischen zwei und vier Jahren noch bis zu 20% und 45% betragen können.

Trotz der Unzulänglichkeiten in diesem einen Gebiet der Grammatik haben normalhörige Kinder bis zum Alter von ungefähr vier Jahren eine grundlegende Grammatik erworben. Sie verfügen über alle wesentlichen Strukturen und sind in der Lage, sich fließend zu unterhalten. Die Grammatik wird also schnell, innerhalb einer Zeitspanne von ungefähr zweieinhalb Jahren erworben. Auch

ein Grundwortschatz ist in diesem Alter vorhanden. Während die Grammatik der Muttersprache – bis auf einige wenige komplexe Strukturen – im Alter von vier Jahren grundsätzlich erworben ist, erweitert sich der Wortschatz ein Leben lang.

Tabelle 3: Wie lange dauert es bis zum korrekten Gebrauch grammatischer Formen?

Form	Fehlerbeispiel	Fehlerhäufigkeit in einer gewissen Altersspanne
Wortendungen und Wortformen, die schnell korrekt gebraucht werden:		
Artikel in der Grundform	<i>der Bein</i>	anfänglich 15%–60% Fehler, schnell abnehmend, ab ca. 36 Monate: 90% korrekt
Tätigkeitswörter in der Gegenwart	<i>ich tanken</i>	anfänglich bis zu 35% Grundform, ab ca. 30 Monate: 90% korrekt
Wortendungen und Wortformen, die lange gelegentlich fehlerhaft gebraucht werden:		
Mehrzahl	<i>die Tigern</i>	von Beginn bis Grundschulalter: Fehlerquote bis zu 16%
Vergangenheit (Partizip)	<i>getrinken</i>	anfänglich bis zu 70% Fehler, schnell abnehmend, ab 36 Monate bis Grundschulalter: Fehlerquote bis zu 12%
Wortendungen und Wortformen, die lange und häufig fehlerhaft gebraucht werden:		
Artikel in der gebeugten Form	<i>Ich seh auch ein Schneemann.</i>	Akkusativ (Wenfall): Fehlerquote bis zu 20% bis 48 Monate und darüber hinaus
	<i>Das gibt's auch bei den Automaten.</i>	Dativ (Wemfall): Fehlerquote bis zu 45% bis 48 Monate und darüber hinaus
Vorübergehende Satzformen der Kindersprache:		
1) Zweiwortsätze ohne Verben:	<i>raus Katze</i>	verschwinden nach einigen Monaten
2) Mehrwortsätze mit Verben in der Grundform:	<i>Mama Auto holen</i>	verschwinden nach einigen Monaten
Satzformen: schnell und fast fehlerfrei erworben		
Mehrwortsätze mit Zweitstellung des gebeugten Verbs:	<i>Mama was kauft.</i>	von Beginn um 90% korrekt
Mehrwortsätze mit Hilfsverb und Endstellung der Grundform:	<i>Ich da was bauen muss.</i>	von Beginn um 90% korrekt

Bei Kindern mit CI verläuft der Spracherwerb grundsätzlich ähnlich. Sie können sich also an den grammatischen Strukturen orientieren, jedoch nicht an den Altersangaben für den Erwerb bei normalhörigen Kindern.

Achten Sie bei der Begleitung des Spracherwerbs Ihres Kindes nicht nur auf den Wortschatz, sondern auf Zeichen, dass die Grammatik in Gang kommt. Kinder müssen lernen, Wörter regelhaft zu verändern und aus Wörtern immer wieder andere Sätze zu bilden. Erst das gibt ihnen eine vollwertige Sprache.

In kürzester Form:

- **Was zeigt Fortschritte beim Grammatikerwerb an?**

- Kombinationen von Wörtern, erste Zweiwortsätze
- Mehrzahlformen
- Endungen an Verben
- Artikel
- Verhältniswörter, Fragewörter
- vollständige Sätze mit Verb
- Hilfswörter
- Sätze mit Hilfswörtern und Verb

Kurz gefasst

- ▶ Normalhörige Kinder haben bis zum Alter von vier Jahren eine grundlegende Grammatik erworben.
- ▶ Sie fangen schon früh – oft vor zwei Jahren – mit dem Erwerb grammatischer Formen an. Jedoch dauert es oft lange, bis sie diese korrekt gebrauchen.
- ▶ Schnell und mit wenig Fehlern erwerben sie:
 - Grundformen der Artikel
 - Endungen an Tätigkeitswörtern
 - Satzmuster
- ▶ Fehler bleiben länger erhalten bei:
 - Mehrzahl
 - Vergangenheitsform des Partizips
- ▶ Fehler sind sehr häufig und bleiben länger erhalten bei:
 - den gebeugten Formen der Artikel
- ▶ Fehler sind normal und verschwinden von alleine.

2 Unterschiede beim Spracherwerb

Wie stark unterscheiden sich normalhörige Kinder beim Spracherwerb?

Sie haben schon im vorigen Kapitel gesehen, dass eine bestimmte grammatische Form nicht im gleichen Alter von jedem Kind erworben wird. Ganz im Gegenteil, die Altersspanne, in der einzelne Kinder damit beginnen, bestimmte Formen zu gebrauchen, ist erheblich. So gebrauchen manche Kinder schon mit 18 Monaten Zweiwortäußerungen, andere erst ein halbes Jahr später, mit 24 Monaten. In der Sprachentwicklung von normalhörigen Kindern sind solche Unterschiede normal. Kinder unterscheiden sich im Tempo der Sprachentwicklung. Die folgenden Beispiele von zwei normalhörigen Kindern in Kasten 3 und 4 sollen diese Unterschiede verdeutlichen. In diesen und allen folgenden Kästen wird der Name des Kindes als Pseudonym mit den ersten drei Buchstaben gegeben.

Kasten 3: Kind FAL: Schnell von Wörtern zu Sätzen

Alter (in Jahren;Monaten)	Beispielsätze eines normalhörigen Kindes
1;4	<i>Da.</i>
1;5	<i>Mam.</i>
1;6	<i>Ab.</i>
1;8	<i>Affe.</i>
1;9	<i>Reingucken.</i>
1;10	<i>Pferd rein.</i>
2;0	<i>Is' was runterfall'n.</i>
2;1	<i>Das nich kein Schaf.</i>
2;2	<i>Kann der da Mund aufmachen.</i>
2;4	<i>Kann Mäuse fang'n.</i>
2;5	<i>Du solls' die einsperr'n.</i>
2;6	<i>Die ham Hörner auf 'er Nase.</i>
2;8	<i>Aber ein böser Huhu war oben im Dunkeln.</i>
2;9	<i>Ein Hund hat mal mit 'n Sranz [= Schwanz] mal gewedelt, un' dann hab ich den gestreichelt den klein'n Hund.</i>
2;10	<i>Un' ihr müsst alle auf 'm Pferd reitet mit Gewehr.</i>

Das Kind FAL braucht sechs Monate, bis es erste Sätze produziert, während das Kind EME erst nach einem Jahr damit anfängt. Danach werden die Sätze bei beiden Kindern länger und komplexer, aber auch das geht bei FAL schneller. Er beginnt schon vor dem Alter von zwei Jahren mit Zweiwortäußerungen und spricht ab zweieinhalb Jahren in längeren Sätzen – ein Alter, in dem EME mit Zweiwortäußerungen begonnen hat. Derartige Unterschiede in der Schnelligkeit des Spracherwerbs sind ganz normal. Auch die Grammatikfehler, die die Kinder machen, sind normal im Prozess des Spracherwerbs.

Kasten 4: Kind EME: Langsam von Wörtern zu Sätzen

Alter (in Jahren;Monaten)	Beispielsätze eines normalhörigen Kindes
1;4	<i>Da.</i>
1;5	<i>Da.</i>
1;6	<i>Mama.</i>
1;8	<i>Da.</i>
1;9	<i>Die.</i>
1;10	<i>Baby.</i>
2;0	<i>Meiner.</i>
2;1	<i>Hier.</i>
2;2	<i>Die rein.</i>
2;4	<i>Das auch.</i>
2;6	<i>Auch ein.</i>
2;8	<i>Anzieh'n.</i>
2;9	<i>Ich das hier.</i>
2;10	<i>Baby will auch mitspiel'n.</i>
3;0	<i>Morgen macht das wieder heile.</i>
3;1	<i>Ich hab deine Eisenbahn aufgebaut.</i>
3;2	<i>Eine Mond hat solche Streifen.</i>
3;4	<i>Erst mal ich diese Punkte von den Schneemann.</i>
3;5	<i>Un' die Sonne geht so langsam unter, un' geht in den Himmel.</i>